

Herrin ¹⁾. Von ihr mit seinem Diensterbieten wohl aufgenommen, verließ er sie in hohem Muth und dichtete in dieser Stimmung eine Reihe Lieder zu ihrer Ehre.

Nach diesen Liedern erscheint im „Frauendienst“ p. 450 plötzlich eine Lücke, die uns über die Geschichte einiger Jahre im Dunkeln läßt. Wo die Erzählung wieder beginnt — im Jahre 1240 — treffen wir Ulrich plötzlich mitten in einer neuen ritterlichen Fahrt, einem Abenteuer, das er, ähnlich der Venusfahrt, zu Ehren seiner zweiten Herrin unternommen hat. Diesmal ist er als König Artus erschienen, rückkehrend aus dem Paradiese, um die Tafelrunde aufs Neue herzustellen; wer Mitglied dieser neuen Tafelrunde werden will, der muß drei Speere auf den König Artus verstopfen, ohne ihn zu fehlen, und erhält dann einen Namen aus der Tafelrunde.

Wir finden den neuen Artus ²⁾ auf der Straße bei dem Schloß Liechtenstein im Begriff sich zu rüsten. Dießmal ist Scharlachroth seine Farbe, wie Weiß auf der Venusfahrt. Darnach ist Mann und Roß gekleidet und reich mit goldenen Borten verziert; die Decke des Pferdes auch mit Schellen behangen. Drei Ritter kämpften hier gegen ihn, Konrad von Stretwich, Konrad von Saurau und der junge Christian von Pufs. Von Liechtenstein ging die Fahrt nach Eppenstein, Krabat, Bruck a. d. Mur und Kapfenberg. Ueberall wurden Speere in Menge verstopfen, aber niemand gelang es drei Tjoste ohne Fehl zu thun. Erst in Krieglach verstopfte Erchanger von Landesere, genannt Zwein, sechs Speere auf ihn ohne Fehl. Dasselbe Glück hatte Herr Alber von Arnstein, genannt Segramors, in Gloggnitz; beide folgten dann dem König. Von Gloggnitz ging der Zug weiter nach Neuenkirchen, wo viel tjostirt wurde und dann über das Steinfeld nach Neustadt. In der Nähe von Neustadt befand sich damals der junge Herzog Friedrich

¹⁾ Frauendienst 439.

²⁾ Frauendienst 450.